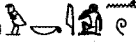



## Mykene und die Laryngaltheorie

Joachim Friedrich Quack, Berlin

Unter den ungewöhnlichen Ortsnamen aus dem ägäischen Bereich, die auf einer Statuenbasis aus dem Totentempel Amenhoteps III. überliefert sind<sup>1</sup>, befindet sich auch ein Name . Daß diese Lautfolge mit der bekannten griechischen Stadt Mykene zu identifizieren ist, wird allgemein anerkannt.<sup>2</sup> Auffällig ist aber die genaue Schreibung. Die Gruppe  würde man nach Maßgabe ihrer Verwendung in semitischen Wörtern und Namen mit dem Lautwert eines Stimmabsatzes (Aleph) sowie anschließendem Vokal (mutmaßlich a) ansetzen.<sup>3</sup>

Dagegen hat man für den vorliegenden Namen bislang gerne angenommen, die Gruppe stände unter Entwertung ihrer konsonantischen Komponente ausschließlich für den Vokal a.<sup>4</sup> Als Parallele verweist Edel noch auf die ägyptische Wiedergabe des hethitischen Ortsnamens Zip(pa)landa<sup>5</sup>, den Namen eines hethitischen Offiziers in der Kadesch-Schlacht, der wohl als Tatili, Tatali o.ä. zu deuten ist<sup>6</sup>, sowie auf einen bislang unidentifizierten Ortsnamen in einer Liste Ramses' II.<sup>7</sup> Letzterer muß schon deshalb ausscheiden, weil er ohne Etymologie in seiner Lautstruktur nicht hinreichend festgelegt werden kann. Für den Rest ist auffällig, daß sämtliche vorgebrachten Belege indoeuropäische Sprachen betreffen, nämlich das in der betreffenden

---

1 Publikation Edel, *Ortsnamenlisten*; seitherige Kommentare etwa Osing, *Aspects*, 25-36; Cline, *Amenhotep III.*, 236-250.

2 So bereits von Edel, *Ortsnamenlisten*, 43 angesetzt.

3 Auch Zeidler, *New Approach*, 588, der gegenüber weitergehenden Vokalisationsansätzen der Albright-Helck-Tradition recht skeptisch ist, belegt in diesem Fall keine Gegenbeispiele.

4 Edel, *Ortsnamenliste*, 43 u. 71.

5 Zu dessen hethitischen Belegen s. del Monte/Tischler, *Orts- und Gewässernamen*, 505-509. Die keilschriftlichen Orthographien geben allerdings keinen Hinweis auf die Existenz eines Stimmabsatzes in diesem Wort.

6 Schneider, *Asiatische Personennamen*, 228f.

7 Simons, *Handbook*, 157 (List XXIII), Nr. 5.

Zeit sprachlich frühgriechische Mykene sowie den anatolischen Raum. Wäre aber die fragliche hieroglyphische Gruppe ohne weiteres als reines Vokalzeichen *a* ohne davorstehenden Konsonant verwendbar gewesen, sollte man eine zumindest gelegentliche Benutzung auch in semitischen Ortsnamen erwarten, die ja statistisch gesehen den größten Teil der erhaltenen ägyptischen Ortsnamen für die nördlichen und östlichen Regionen ausmachen.<sup>8</sup> Helck will angesichts dieses Befundes den Gebrauch allein für die „Nordvölker“, die er ähnlich auch bei der Gruppe für *'i* sieht<sup>9</sup>, als lautlich motiviert ansehen. Er rechnet damit, daß die Ägypter hier tatsächlich einen Hiatus gehört haben.

Diesen Punkt möchte ich aufgreifen und vertiefen. Wenn die Ägypter hier potentiell einen Hiatus gehört haben, wie steht es um dessen Existenz im Rahmen der Lautsysteme der jeweils betroffenen Sprachen? Der Spezialist wird sicher erkennen, worauf dies hinausläuft. Für die indoeuropäischen Sprachen wird seit langem die sogenannte „Laryngaltheorie“ diskutiert.<sup>10</sup> Ihre erste Entwicklung – noch nicht unter diesem Namen – erhielt sie, als Ferdinand de Saussure 1879 aufgrund bestimmter Beobachtungen zur griechischen Morphologie postulierte, es habe im Indoeuropäischen Laute gegeben, die er als „coéfficients sonatiques“ bezeichnete.<sup>11</sup> Sie seien nicht direkt erhalten geblieben, hätten aber drei verschiedene Auswirkungen auf den Vokalismus gehabt. In der späteren Forschung wurde für diese Laute dann vermutet, es handele sich um Laryngale. Besonderen Auftrieb nahm die Forschung, als nachgewiesen werden konnte, daß im zwischenzeitlich erschlossenen Hethitischen einer der drei postulierten Laryngale, nämlich das *h*, konkret erhalten war.<sup>12</sup> Allerdings bleiben die Details in der Forschung weiterhin umstritten. Insbesondere verweist man darauf, daß lediglich zwei Laryngale, nämlich das *h* (d.h. *ǵ*)<sup>13</sup> und *hh*,

8 Mit den Listen aus den südlichen und westlichen Regionen kann man für diese Fragen nicht arbeiten, da keine auch nur annähernd zeitgleichen unabhängigen Quellen für die betreffenden Sprachen und ihr Lautsystem verfügbar sind.

9 Helck, *Beziehungen*, 541f. u. 543f. Bereits Albright, *Vocalisation*, 35 überlegt für die Form des Gottes Zitharias, ob die Verwendung der Gruppe *'i* eine phonetische Eigentümlichkeit reflektiere, die in den keilschriftlichen Wiedergaben nicht erscheine.

10 Zu ihr s. etwa Lindeman, *Introduction*; Bammesberger, *Studien*; Bammesberger, *Laryngaltheorie*; Meier-Brügger, *Sprachwissenschaft*, 106-125, dort 107 weitere Literatur.

11 Saussure, *Mémoire*.

12 Kuryłowicz, *à indoeuropéen*, 95-104.

13 Lindeman, *Introduction*, 107-111 stellt die Frage, ob man unter Anwendung von Sturtevant's Gesetz einen stimmhaften und einen stimmlosen Vertreter unterscheiden könne, die semitischen (speziell ugaritischen) und ägyptischen Wie-

durch das Hethitische empirisch nachgewiesen seien, alles weitere aber Deduktion ohne faßbares Sprachmaterial.<sup>14</sup>

In diesem Bereich können die hier kurz diskutierten Belege zumindest einen kleinen Beitrag leisten. Sie zeigen, daß für Sprachen, bei denen die ursprüngliche Existenz von Laryngalen vermutet worden ist, tatsächlich im Wortinneren durch die ägyptischen Umschriften die Existenz eines Lautes nahegelegt wird, der als Stimmabsatz, somit als eine Form von Laryngal anzusetzen wäre. Weitergehende Schlüsse sind zugegebenermaßen schwierig, denn einerseits ist das verfügbare Material noch sehr spärlich, andererseits liegt für keines der einschlägigen Wörter bislang eine indoeuropäische Etymologie vor<sup>15</sup>, die es ermöglichen würde, Befund und bisherige Theorien präziser zu vergleichen. Dennoch mag man hier eine Anregung sehen, welche die Diskussion beleben könnte.

---

dergaben lassen daran aber keinen Zweifel. Vgl. etwa die ägyptischen Wiedergaben von Chattusili mit *h* (stimmloser Laut) neben denen von Tarchunnis und Tarchu(n)tazzis mit *g* (stimmhafter Laut), s. Schneider, *Asiatische Personennamen*, 179 (N 379) u. 238f. (N 508 u. 509)

14 Bammesberger, *Studien*, 14.

15 Für Mykene nimmt man allgemein an, daß es sich um die Übernahme eines vorgriechischen Ortsnamens handelt. Selbst wenn eine Verbindung zu *μύκη* „Pilz“ bestände, würde dies nicht weiterhelfen, da für dieses Wort seinerseits keine gesicherte Etymologie aufgestellt ist, s. Chantraine, *Dictionnaire*, 720, der lediglich eine Verbindung mit lat. *mucus* vorschlägt – für die An- oder Abwesenheit eines Laryngals ergibt sich daraus nichts.

### Bibliographie

- Albright, W. F., *The Vocalisation of the Egyptian Syllabic Orthography*, AOS 5 (New Haven 1934).
- Bammesberger, A., *Studien zur Laryngaltheorie* (Göttingen 1984).
- Bammesberger, A. (Hrsg.), *Die Laryngaltheorie und die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems* (Heidelberg 1988).
- Chantraine, P., *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots* (Paris 1968).
- Cline, E. H., *Amenhotep III, the Aegean, and Anatolia*, in: A. O'Connor, E. Cline (Eds.), *Amenhotep III. Perspectives on His Reign* (Ann Arbor 2001), 236-250.
- Edel, E., *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III.*, Bonner Biblische Beiträge 25 (Bonn 1966).
- Helck, W., *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, ÄA 5 (Wiesbaden<sup>2</sup> 1971)
- Kuryłowicz, J., *ə indoeuropéen et ħ hittite, Symbolae grammaticae in honorem Ioannis Rozwadowski*, (Krakau 1927), Band 1
- Lindeman, F.O., *Introduction to the 'Laryngeal Theory'* (Oslo 1987, <sup>2</sup>1997).
- Meier-Brügger, M., *Indogermanische Sprachwissenschaft*. 8., überarbeitete und ergänzte Auflage der früheren Darstellung von Hans Krahe unter Mitarbeit von Matthias Fritz und Manfred Mayrhofer (Berlin/New York 2002).
- Monte, G. F. del/ Tischler, J., *Répertoire géographique des textes cunéiformes 6. Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, TAVO Beiheft B 7/6 (Wiesbaden 1978).
- Osing, J., *Aspects de la culture pharaonique. Quatre leçons au collège de France (Février-mars 1989)* (Paris 1992).
- Saussure, F. de, *Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes* (Leipzig 1879).
- Schneider, Th., *Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches*, OBO 114 (Freiburg/Göttingen 1992)
- Simons, J., *Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists Relating to Western Asia* (Leiden 1937).
- Zeidler, J., *A New Approach to the Late Egyptian „Syllabic Orthography“*, in: Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti volume II (Turin 1993), 579-590.